

Kampf gegen den Rückgang bei der Bevölkerung

Urdorf Längerfristig soll die Einwohnerzahl um 300 auf 9300 steigen

VON FLAVIO FUOLI

Urdorf schrumpft. Seit dem Höchststand an Einwohnern 2001, damals lebten 9361 Personen in der Gemeinde, geht die Zahl kontinuierlich zurück. Gegen Ende vergangenen Jahres dann die alarmierende Zahl: Erstmals seit 1996 sank die Einwohnerzahl wieder unter 9000, nämlich auf 8919. Innert eines Jahres lebten 133 Personen weniger in Urdorf.

Dies habe insbesondere zur Folge, dass die bedeutenden finanziellen Lasten der Gemeinde von einer geringeren Anzahl von Steuerpflichtigen getragen werden müssen, sorgt sich der Gemeinderat. Dies zu Recht, sind die finanziellen Verpflichtungen mit der gut ausgebauten Infrastruktur wie Hallenbad, Eisbahn, Freibad und Mehrzweckhalle doch überdurchschnittlich hoch.

Rückgang zum Teil erklärbar

Dass auch in Urdorf die Leute stets mehr Raum beanspruchen, ist klar. Es leben immer weniger Leute in den Wohnungen, weil die Familien immer kleiner werden. Dies alleine mag den Rückgang nicht erklären. Vielmehr sind es etliche Gesamtanierungen von Wohnüberbauungen, welche die Einwohnerzahl verringern liessen. Gemeindepräsidentin Sandra Rottensteiner zählt gegenüber der az Limmattaler Zeitung diverse Siedlungen auf, die komplett erneuert – sprich abgerissen und wieder neu aufgebaut oder saniert wurden oder noch werden: Die Siedlung der Baugenossenschaft Schönheimstrasse, die Wohn-



An der Schönheimstrasse wird eine ganze Siedlung abgerissen und neu aufgebaut.

FLAVIO FUOLI

«Da sind wir dran», bestätigt Sandra Rottensteiner, «wir haben eine Einzonungsvorlage im Gebiet Bölisbaumgarten, am Dorfrand von Oberurdorf in Vorbereitung.» Die Gemeinde warte zudem auf die Inkraftsetzung des Richtplans durch den Kanton im kommenden Jahr. Urdorf hat bekanntlich einen flächengleichen Abtausch vom bisherigen Siedlungsgebiet Schälchlihoger in die Gebiete Gugelweg und Wirbel beantragt. Diese sollte bis im Jahre 2013 in Kraft sein. Rottensteiner ist zuversichtlich, dass dies gelingen wird. «Der Kanton unterstützt unser Begehren. Derzeit liegt dieser Richtplan öffentlich auf. Wir sind auf guten Weg.» Mit wie vielen neuen Einwohnern Urdorf mit möglichen Einzonungsvorlagen auf dem gesamten, künftigen Siedlungsgebiet rechnen kann, lässt sich laut der Gemeindepräsidentin nicht vorhersagen.

Optimistisch stimmen sie weitere Bauabsichten. Im Zentrum Spitzacker beabsichtigt die Migros-Pensionskasse 30 weitere Wohnungen (die az Limmattaler Zeitung berichtete) zu bauen und 2013 werden die ebenfalls rund 30 Alterswohnungen der Genossenschaft Azur auf den Markt

kommen, was einigen Wohnraum frei werden lässt. Rottensteiner: «Ich bin optimistisch für die Zukunft. Wir werden wieder langsam wachsen.»

Reserve im Zwischenbächen

Urdorf verfügt im Raum Zwischenbächen, das zwischen Autobahn und Birmensdorferstrasse liegt, über eine grosse, zusammenhängende Reservezone. In den nächsten zehn Jahren, so die Gemeindepräsidentin, werde man dieses Gebiet genauer unter die Lupe nehmen und sich Gedanken zur Nutzungsplanung und zur räumlichen Gestaltung machen. Noch nicht gelöst sei für dieses Gebiet jedoch der Hochwasserschutz. Bis das heutige Siedlungsgebiet Zwischenbächen bebauungsfähig sei, könne es noch dauern, so Rottensteiner. Genaue Aussagen könne man nicht machen.

Urdorf sei, siehe die verschiedenen Siedlungserneuerungen, nach innen zu verdichten, das habe der Kanton klar ausgedrückt, sagt die Gemeindepräsidentin. «Wir können derzeit nur nach innen wachsen, sieht man von der sich in Vorbereitungen befindenden, flächenmässig mit rund 1,5 Hektaren bescheidenen Einzonungsvorlagen in Oberurdorf ab.»

Die Interessen der Frauen im Mittelpunkt

Dietikon Im Vorfeld der Zürcher Kantonsratswahlen vom 3. April veranstaltete die Frauenlobby Limmattal ein politisches Diskussionsforum. Teilgenommen haben auch die beiden Regierungsrätinnen Ursula Gut-Winterberger und Regine Aepli.

VON MARCO MORDASINI

Der «Tag der Frau», der «Equal Pay Day» und das 40-Jahre-Jubiläum des Frauenstimmrechtes in der Schweiz: Damit sorgen politisch engagierte Frauen derzeit auch im Limmattal für Gesprächsstoff. Grund genug für die Frauenlobby Limmattal, einen Wahl-Talk im Gemeinderatssaal des Stadthauses Dietikon zu organisieren. Seit 1993 spricht die Frauenlobby Limmattal Frauen an, die öffentliche Aufgaben anpacken möchten, oder bereits in der Öffentlichkeit tätig sind.

Der Kontakt-, Meinungs- und Informationsaustausch ist ein ganz wichtiges Anliegen der Frauenlobby. Unter der Leitung von Journalistin Helene Arnet diskutierten unter anderem die Zürcher Regierungsrätinnen Ursula Gut (FDP) und Regina Aepli (SP) sowie die Kantonsrätinnen Brigitta Johner (FDP, Urdorf), Rosmarie Joss (SP, Dietikon) und Barbara Angelsberger (FDP, Urdorf) über aktuelle Themen – nicht zuletzt auch über solche, die das Limmattal tangieren.

Breites Themenspektrum

Für Regine Aepli ist das Frauenstimmrecht, welches in der Schweiz vor vierzig Jahren eingeführt wurde, immer noch ein besonderes Privileg. Davon nicht betroffen ist die jüngste Teilnehmerin der Runde. Als die Dietikerin Rosmarie Joss ihre politische Laufbahn begann, gab es das Frauenstimmrecht schon seit über zehn Jahren. «Es ist schon krass, dass es in der Schweiz so lange dauerte, bis auch

Frauen an Abstimmungen zugelassen wurden», sagte Joss. Auch der Finanzhaushalt des Kantons, der besser dasteht als budgetiert, sowie die Situation in den Schulen wurde diskutiert.

Die Schule ist auch in vielen Gemeinden im Limmattal ein aktueller Brennpunkt. «Es braucht unbedingt eine gerechte Förderung aller Kinder und die Situation soll für jede Gemeinde gleich sein», erklärte Brigitta Johner. Auch punkto Integration dürfte man die Probleme von jugendlichen Erwachsenen nicht aus den Augen verlieren. «Die Gefahr, dass diese jungen Menschen in die Kriminalität abrutschen, ist gross», mahnte etwa Barbara Angelsberger. Deswegen müsse man die Aufklärungsarbeit unbedingt weiterführen, ergänzte Brigitte Johner.

Regierungsräte öfters in Dietikon

Nicht abgeneigt zeigt sich Ursula Gut gegenüber dem Projekt Limmattalbahnhof: «Das Projekt klingt positiv. Zuerst muss ich aber genauere Fakten und Kennzahlen haben». Zudem wünschten sich die lokalen Politikerinnen, dass sich Regierungsräte öfter im Limmattal präsentierten.

Dieser Wunsch dürfte bald in Erfüllung gehen – auf spezielle Art und Weise. «Wir sind vom abtretenden Regierungsrat Markus Notter zu sich nach Dietikon eingeladen worden. Er will uns unbedingt seine neue Küchenmaschine präsentieren, mit der er Rigatoni herstellen kann», erklärte Regine Aepli schmunzelnd. Für diesen Besuch wolle man auch den öffentlichen Quartierbus in Anspruch nehmen.

Abschliessend erinnerte Barbara Angelsberger an den «Equal Pay Day». Noch immer würden Frauen in vergleichbaren Positionen fast zwanzig Prozent weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen: «Um dagegen vorzugehen, braucht es Mut, Zivilcourage und keine falsche Bescheidenheit.»



Mit Gesprächsleiterin Helene Arnet (3. v. r.) diskutierten Brigitta Johner (Urdorf, Kantonsrätin FDP), Rosmarie Joss (Dietikon, Kantonsrätin SP), die Regierungsrätinnen Ursula Gut (FDP) und Regine Aepli (SP) sowie Barbara Angelsberger (Kantonsrätin FDP, Urdorf).

MARCO MORDASINI

Die Kandidatinnen und Kandidaten der SD

Parteien Die Kantonsratsliste der Schweizer Demokraten (SD) im Bezirk Dietikon für die Wahlen vom 3. April.

Listenplatz 1: **Roland Wahl, Urdorf**, Reisezugbegleiter, 1963. «Dafür setze ich mich ein: Einwanderungsstopp, Verschärfung im Asylrecht, konsequente Ausschaffung krimineller



Roland Wahl.

200 000 Franken im Jahr bezahlen eine Solidaritätssteuer, Mindestlohn von 4000 Franken im Monat, schrittweise Senkung der Bevölkerung in der Schweiz auf 6 Millionen, Einführung der Schnelljustiz, Wiedereinführung des Saisonierstatuts, Abschaffung der Verjährung im Gesetz.»

Listenplatz 2: **Roger Freitag, Urdorf**, Lokführer, 1966.

Listenplatz 3: **Daide Forer, Urdorf**, Zugchef SBB, 1968.

Listenplatz 4: **Ida Weidmann, Urdorf**, Hausfrau, 1934.

Listenplatz 5: **Julius Weidmann, Urdorf**, Rentner, 1932.

Listenplatz 6: **Thomas Grob, Unterengstringen**, kaufmännischer Angestellter, 1966.

Asylanten, Steuerbefreiung für Einkommen bis 50 000 Franken im Jahr, mehr Polizei, Einkommen ab

Wahlen 2011

Ausländer und abgewiesener Asylbewerber, Sondermassnahmen für nicht kooperative Ausländer und

INSERAT

Sperrige Abfälle ?

- Möbel
- Plastik
- Holz
- Papier



- Metalle
- Erde
- Steine
- Grünabfälle

Hufschmid
Muldendienst AG

Brühlmattenstr. 30, 5525 Fischbach-Göslikon

056 622 02 09

hufschmid-transporte.ch